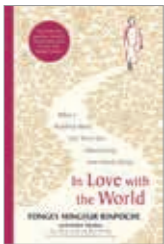


BÜCHER

DAS GLÜCK LIEGT AUSSERHALB DER KOMFORTZONE



In Love with the World: A Monk's Journey Through the Bardos of Living and Dying
Mingyur Rinpoche und Helen Tworok
Panmacmillan, 2019,
288 S., 13,99 €

Mingyur Rinpoche verschwand ohne ein Wort an seine Schüler. Anfang Juni 2011 war der Autor vom Buch *Heitere Weisheit*, plötzlich weg. Erst viereinhalb Jahre später tauchte der Mönch im Himalaya wieder auf. In der Tradition wandernder Asketen war er frei und ohne festen Plan gewandert und hatte in Höhlen und Einsiedeleien an abgelegenen Orten meditiert. Mingyur Rinpoche wurde schon als Elfjähriger Mönch, als er 2011 verschwand, war er 36 Jahre alt, Abt von drei tibetisch-buddhistischen Klöstern, ein internationaler Bestsellerautor und Leiter des weltweiten Meditations-Netzwerks Tergar International.

Sein Bericht *In Love with the World* konzentriert sich auf die ersten Wochen seiner Wanderung, die ihn besonders tief ergriffen haben. Er beschreibt, wie er sich schrittweise auf alles, sogar auf das Sterben eingelassen hat, um den Fluss des Lebens neu zu erleben. Alle Sicherheiten, seinen Ruf und seine Roben tauschte er im indischen Bodh Gaya gegen die raue Existenz eines einsamen wandernden Yogis ein. Es war eine „Ich-Selbstmordmission“, wie er selber sagt, sie erforderte, alles und jeden in seinem Leben zurückzulassen, und sie bedeutete, alles willkommen zu heißen, was dann geschah.

Das Buch liest sich anfangs wie ein Krimi. In einer Mischung aus Meditationspraxis und einer Abenteuergeschichte zeigt Mingyur Rinpoche wie er tiefe Einsichten erlangte, beginnend mit dem sinnlichen Schock, wie er – zum ersten Mal in seinem Leben – den ärmsten

Mitgliedern der indischen Gesellschaft in einem überfüllten, übel riechenden Zug in die heilige Stadt Varanasi begegnete. Seine Einsicht war, dass der Ort für Meditation nicht wichtig ist: „Wesentlich ist die Bereitschaft, die Tiefen des eigenen Geistes kennenzulernen.“ So kann ein herausfordernder Ort wie ein stinkender Eisenbahnwaggon für die Meditation genauso geeignet sein, wie ein Tempel oder ein Blumengarten.

Das Herzstück des Buches ist der Bericht über seine Nahtoderfahrung in Kushinagar. Beim Monument, wo Reliquien des Buddha aufbewahrt werden, tauschte er seine Mönchsgewänder gegen ein Bettlergewand. Jeden Tag meditierte er stundenlang. Die einzige Begegnung, die er hatte, war mit einem asiatischen Geschäftsmann, der dort ebenfalls meditieren wollte. Mingyur Rinpoche half ihm – in seiner alten Rolle als Lehrer – Meditation zu verstehen und zu vertiefen.

Schon am dritten Tag wurde Mingyur Rinpoche von einer katastrophalen Lebensmittelvergiftung heimgesucht. Er hatte Speisereste aus einem nahe gelegenen Restaurant erbettelt und gegessen. Als sich seine Krankheit verschlimmerte, driftete er in einer Art Zwischenzustand (Bardo) und schien auf einen frühen, tragischen Tod zuzusteuern. In dieser bedrohlichen Situation griff er auf seine lebenslange Meditationspraxis zurück. Sie ermöglicht es ihm, die Meditation über die acht Phasen des Sterbens zu erkennen. Er erwartete, dass sie ihn vom Leben in den Tod und zur Wiedergeburt führen würden.

„Obwohl ich schon lange Meditation praktiziert hatte, hatte ich immer noch eine Menge Bindungen an Dinge und Menschen. Ich versuchte, sie loszulassen, indem ich sie in Schichten wie eine Zwiebel abblättern ließ, aber es gab noch mehr. Nach drei oder vier Stunden entschied ich mich: Okay, ich werde bleiben, aber wenn ich sterbe, ist das einfach so. Ich begann, die Sterbe-Meditation zu praktizieren. Mein Körper löste sich auf, alles zerfiel. Ich konnte weder sehen noch hören. Mein Körper war gelähmt, aber mein Geist war klar – außerhalb der Zeit, weder innen noch außen, wie ein blauer Himmel mit Sonnenschein. Ich

blieb etwa sechs Stunden lang in diesem Zustand. Als ich meine Augen öffnete und mich umsah, wurde alles kostbar. Die Straßen fühlten sich an wie mein Zuhause, und die Bäume, selbst die zerbrochenen Mauern hinter mir, sahen so schön aus. Ich war erfüllt von Dankbarkeit und Glück.“

Glücklicherweise brachte ihn jemand in ein Krankenhaus. Seine Einsicht war, dass er als Mönch so gut umsorgt war, dass er in einem Kokon gelebt hatte. Ohne die Klausur hätte er die Erfahrung von Freiheit nie machen können. Sie entstand erst, als er seinen Stolz und sein Ego entdeckte und losließ. „Meine Meditation vor und nach dem Retreat sind völlig unterschiedlich. Jetzt habe ich mehr Selbstsicherheit, Vertrauen und Erdung. Selbst wenn es auf einer tiefen Ebene negative Emotionen, Schmerzen oder Probleme gibt, ruht mein Geist in Frieden.“

Das Buch gibt einen intensiven und einzigartigen Einblick in seine Reise und die Herausforderungen, die von der Überwindung der Angst bis zur wunderbaren Wiedergeburt reichen. Durch Offenheit, Verletzlichkeit und direktes Erleben konnte er die Weisheit, die in ihm liegt, erschließen. Diese Innenschau ist anregend, denn sie ermutigt den Leser, das Leben selbst in die Hand zu nehmen, sich allen Mustern und Angewohnheiten zu stellen und herauszufinden, ob sie hilfreich oder störend wirken.

Sein Fazit: „Alles, wonach wir im Leben suchen, Glück, Zufriedenheit und Frieden des Geistes ist genau hier, im gegenwärtigen Moment vorhanden.“

Seine Empfehlung: „Nimm dir die Zeit, innezuhalten und merke, dass du schon alles hast. Vergiss nicht, dafür einen Platz in deinem Leben zu schaffen.“

Sehr empfehlenswert!

Gerald Blomeyer

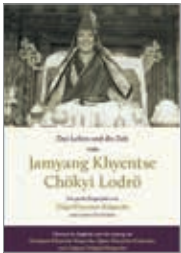
HINWEIS: Im Dezember 2019 erscheint das Buch auf Deutsch: „Auf dem Weg: Eine Reise zum wahren Sinn des Lebens“.

Der Film über das Retreat „Wandering ... but not lost“, der drei Jahre lang in Nepal und Indien gedreht wurde, wird 2020 erscheinen. Die Vorschau ist zu sehen auf www.ajoyfulmind.com

EIN LEBEN FÜR DEN DHARMA

Jamyang Khentse Chökyi Lodrö, Biographie

Übersetzt unter der Leitung von Dzongsar Khyentse Rinpoche, Jigme Khyentse Rinpoche und Orgyen Tobgyal Rinpoche
Manjughosha Edition, 2018,
726 S., 39,90 €



Dieses Mammutwerk ist eine Kollage, die in der jetzigen Form insbesondere auf Dzongsar Jamyang Khyentse Rinpoches Engagement zurückgeht.

Der Protagonist Jamyang Khyentse Chökyi Lodrö (1893-1959) war der zweite Wurzellehrer von Dilgo Khyentse Rinpoche (1910-1991), einem der wohl größten Lehrer des letzten Jahrhunderts, der u.a. auch viele Überlieferungen an den 14. Dalai Lama weitergab. So fiel Dilgo Khyentse Rinpoche auch die Aufgabe zu, die hier im zweiten Teil übersetzte große Biografie zu verfassen. Im Stil der klassischen rNam-thar (Leben zur "Völligen Befreiung") soll sie vor allem zur Nachahmung anregen: Die großen Meister des alten Tibet zeigten

wahrhaft beispiellose Unermüdlichkeit in Studium, Praxis, Verwirklichungen, Unterweisungstätigkeit... Die Auseinandersetzung mit solchen Biografien macht uns in jedem Fall bescheiden und führt hoffentlich nicht zur Entmutigung: Immerhin haben wir es mit außergewöhnlichen Meistern zu tun, deren Aktivität nur so erfolgreich sein konnte, weil sie so viele schlichte Unterstützer und Praktizierende um sich scharten.

Persönliches ist in diesen Berichten allerdings von wenig Interesse und Vieles bleibt uns rätselhaft. Was an den Verwirklichungen ist legendäre Erinnerung, was würde sich uns enthüllen, wären wir selbst auf dem Weg fortgeschrittener? Die Antwort könnte Lebenszeiten auf sich warten lassen. In jedem Fall liegt hier jedoch ein historisches Dokument ersten Ranges über die sog. nichtsektarische Bewegung (tib. Ris-med) in Ost-Tibet vor. Dabei sehen wir, dass es keinesfalls um Vermischung der verschiedenen Übertragungslinien ging, sondern um höchsten Respekt und Erhalt der Traditionen, die in den Seiten über die innere Verwirklichung ("außergewöhnliche Biografie") einzeln abgehandelt werden. Neben den Indices macht das uns Lesern, die wir jeweils nur Teile dieser Traditionen kennen, leichter, gezielt Angaben zu unserem jeweiligen Studiengebiet zu finden.

Heutzutage wünschen wir jedoch auch, nicht nur beispielhaften, teils legendären Lebensgeschichten zu begegnen, sondern möchten sehr Persönliches von unseren "Helden" wissen. Wie war Jamyang Khyentse Chökyi Lodrö als Mensch? Um uns hier entgegenzukommen, füllen Erinnerungen von Orgyen Tobgyal Rinpoche, die Dzongsar Khyentse Rinpoche persönlich bei ihm aufgezeichnet hat, fast die Hälfte des Buches. Wir erleben den Protagonisten als unberechenbaren Lama, der durchaus Zorn, Besorgnis, aber auch tiefes Mitgefühl mit Feinden zeigen konnte. Aber auch hier bleibt Vieles für den westlichen Leser im Dunkeln. Ohne Zensur wird wiedergegeben, wie Tibeter die eine oder andere Situation empfanden, was für sie wichtig war, an was sie glaubten. Die Dichte an kulturellen Informationen ist hierbei so eng, dass es einen wohl gleich dicken zweiten Band benötigt hätte, wäre jeder Hinweis auf ein Ritual oder eine Gepflogenheit wirklich so erklärt, dass wir alles genau nachvollziehen könnten.

Übrig bleibt ein Buch, das uns so authentisch in die alttibetische Welt entführt, dass wir erst einmal nur staunen können und vielleicht wünschen, dass noch Vieles geklärt bzw. an Wertvollem erhalten werden kann, bevor es zu spät ist.

Cornelia Weishaar-Günter

GRUNDVERSE DER MITTE



The Root Stanzas of the Middle Way – The Mulamadhyamakakarika, Nagarjuna
Shambhala, 2016, 200 S., 26 €

Wer sich einem solch fundamentalen Text aus dem Bereich der buddhistischen Philosophie wie Nāgārjunas "Grundversen der Mitte" (Mūlamadhyamakakārikā) nähert, hat oft das Gefühl, mit einem Schwergewicht in den Ring zu steigen. Und dieses Gefühl besteht zurecht. Nicht umsonst gilt Nāgārjuna als Begründer der Madhymaka-Philosophie, die in der tibetischen Tradition des Buddhismus als die höchste Schule mit der tiefgründigsten Sichtweise auf die Leerheit angesehen wird. Und der Text, der hier in einer englischsprachigen Übersetzung vorliegt, ist die Grundlage, auf der alles aufbaut. Ein Schwergewicht also in der Tat.

Dennoch tritt der schlanke Band dieser Übersetzung durch die in Frankreich ansässige Padmakara-Gruppe, welche 2008 anlässlich eines Besuches S. H. des Dalai Lamas angefertigt worden war, mit einer freundlichen und ästhetisch-dezenten Optik entgegen, so dass man ihn widerstandslos und gern zur Hand nimmt. In diesem Fall handelt es sich um eine Übersetzung aus dem Tibetischen und nicht aus dem von Nāgārjuna selbst verwendeten Sanskrit. Auf dem Markt existieren bereits eine Reihe von Übersetzungen aus beiden Ausgangssprachen. Dadurch, dass hier auf einen Kommentar verzichtet wurde, war Platz für den tibe-

tischen Originaltext, der sich im hinteren Teil des Buches befindet. Die meisten anderen Übersetzungen liefern umfangreiche Kommentare zur Philosophie Nāgārjunas mit an die Hand und dienen somit vornehmlich dem Selbststudium. Der vorliegende Band beschränkt sich auf eine kurze Einleitung und zwei Seiten von Anmerkungen und eignet sich somit eher für den Liebhaber, der ein solches Studium entweder schon hinter sich hat oder aber noch vor sich. Wer sich einen ersten Eindruck des Textes verschaffen und nicht gleich von allzu viel Informa-

tion überrollt werden möchte, wird an dieser Ausgabe seine Freude haben.

Die Übersetzung selbst zeichnet sich durch eine flüssige Lesbarkeit aus. Diese geht zuweilen zu Ungunsten der Präzision. So werden etwa eine Reihe von tibetischen Begriffen mit demselben englischen Begriff ausgedrückt, was eine gewisse Unschärfe mit sich bringt. Andere Begriffe wiederum werden mit eher bloßen Entsprechungen wiedergegeben. So findet sich bereits im Einleitungsvers ein Wort, das das Wörterbuch eher mit "Wucherung, Ausuferung, Ausschmük-

kung" erfasst, sehr schlicht als "thought". Das ist natürlich nicht falsch, erweckt aber doch einen anderen Eindruck, wenn es dadurch heißt, der Buddha hätte das Zurruhekommen aller Gedanken gelehrt, wenn doch gemeint ist, dass er alle unnatürlich wuchernden Gedankenkonstrukte abzuschneiden half. Solche stilistischen Fragen sind jedoch dem persönlichen Geschmack überlassen und gehören zu den schwierigen Entscheidungen eines Übersetzers.

Elisabeth Steinbrückner

MICRODOSING MIT NACHHALTIGER NEBENWIRKUNG



Funken
James Low
Verlag simply being,
2018, 232 S., 25 €

Der britische Dzogchen-lehrer und Psychotherapeut James Low übersetzte bisher vor allem tibetische Texte. Nun ist im Eigenverlag ein neues Werk mit dem treffenden Titel „Funken“ erschienen. Aus Transkriptionen von Vorträgen über einen Zeitraum von zwanzig Jahren zusammen getragen, bildet das Buch die Essenz eines fähigen Lehrers. „Funken fliegen, wenn wir berührt und bewegt werden, und vielleicht können solche Funken andere berühren und bewegen. Ein Funke des hellen Feuers der Leerheit kann einen Flächenbrand auslösen, der alle Konzepte zu Asche verbrennt. Dieser Verlust ist der wahre Gewinn, die Aufdeckung der Illusion“ (aus dem Vorwort).

Die schöne Ausstattung mit festem Umschlag und farbigen Abbildungen lädt den Leser oder die Leserin ein, das Buch immer wieder in die Hand zu nehmen. Auf 200 Seiten ist das Buch in 36 Kapitel unterteilt. Die Länge der verschiedenen Kapitel variiert im Umfang von einer Seite bis zu fast sechzig Seiten; jedoch sind die wenigen längeren Kapitel wieder in viele Abschnitte unterteilt. Die Lesefreundlichkeit dieser Gliederung ist anregend. Die sorgfältige und gelungene Übersetzung ist eine tolle Leistung, da etliche Teile häufig in einer poetischen Gestalt geschrieben sind. Im eigenen Dialog mit den Gedanken und Einsichten des Autors können uns diese durch den Tag begleiten und bereichern.

Das Kapitel „Der Lehrer“ erzählt Anekdoten und kleinere Geschichten über Chimed Rigzin Lama, den Hauptlehrer von James Low. Der verstorbene Chimed Rigzin Lama, auch als CR Lama bekannt, lehrte an einer indischen Universität. Nach den Worten von James war er ein großer Gelehrter und eine kraftvolle Person „und überhaupt nicht heilig...um seine Welt betreten zu können, musste ich viele der Vorstellungen darüber aufgeben, was ich für ein ordentliches Leben hielt.“ Trotzdem klappte diese außergewöhnliche Beziehung dank der Offenheit des Schülers. Entgegen dem Glückseligkeitskult war CR Lama häufig

nicht glücklich und hatte oft schlechte Laune- und behielt diese nicht für sich, sondern teilte sie mit seinen Mitmenschen. „Indem man am Drama des eigenen Daseins teilnimmt, wird man berührt und bewegt, ohne jemals berührt und bewegt zu werden. Innewohnende Offenheit ist unzerstörbar“. Neben diesen direkten Belehrungen schreibt James aber auch von sehr praktischen Lebensweisheiten, die er durch seinen Lehrer erhielt, z.B. sich immer eine Rückfahrkarte zu kaufen.

Obwohl das Buch an Übende des Dzogchen geschrieben ist, ist es auch für Übende anderer buddhistischen Richtungen dank den unkonventionellen Gedanken lehrreich. Die Verbindung mit einem großen Erfahrungshintergrund in der westlichen Psychologie und den „luftig-raumgleichen“ Dzogchen-Erklärungen bewahrt die Texte davor, einfach in esoterische Höhen zu entschwinden. Vermutlich ist das Buch nicht als leichte Einstiegsliteratur in den Buddhismus geeignet, aber wer weiss dies schon bestimmt? Die kurzen Texte eignen sich als tägliche Dosis, um den Alltag vielleicht mit Geistesblitzen etwas zu erhellen - und dies definitiv nachhaltiger als das hippe Microdosing psychoaktiver Substanzen.

John Krebs

MITGEFÜHL MIT TIEREN



Buddhismus und Tiere
Andreas Melchior
Essig
Books on demand,
2018,
47 S., 4,99 €

Komprimiert in einen Text von nur 47 Seiten, gelingt es dem Autor in das Thema „Buddhismus und Tiere“ einzuführen und umfangreich zu informieren. Wir erfahren über das qualvolle Schicksal der Tiere, wie diese zu marktwirtschaftlichen Zwecken missbraucht werden, und bekommen die Verantwortung des Konsumenten dabei deutlich vor Augen geführt. Gleichzeitig macht uns der Autor mit den Prinzipien der Gewaltlosigkeit des Buddhadharmas bekannt. Anhand von Zitaten aus Lehrre-

den des Buddha (Pali- und Sanskritkanon) wird die Einstellung des Buddha zum Essen von Fleisch und anderen tierischen Produkten eindrücklich belegt. Alle drei Fahrzeuge von Shravakayana, Bodhisattvayana und Vajrayana werden in Hinblick auf ihre ethisch-moralischen Richtlinien vorgestellt und untersucht.

Insbesondere mittels der Zitate aus dem Shurangama-Sutra entwickelt der Autor eine Beweisführung, die erkennen lässt, dass der Buddha ganz und gar gegen das Essen von Fleisch war und auch gegen das Tragen tierischer Produkte. Dabei bildet die Ausnahme jenes Fleisch, das von Tieren stammt, die eines natürlichen Todes starben.

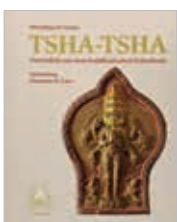
Eindringlich weist der Autor auf unser gestörtes Verhältnis zur Natur hin, die wir beschädigen, durch unsere Zivilisation verschmutzen und vergiften. Heutzutage werden Tiere mehr denn je gnadenlos als Ware behandelt. Das Tier hat nur den Zweck, einer totalen kapitalistischen Ausbeutung zu dienen.

Es geht dem Autor jedoch nicht darum, den Verzicht auf Fleisch als ein moralisches Absolutum zu postulieren. Eingebunden in tiefstes Mitgefühl für alle Wesen, kann dieser Verzicht zu einer selbstverständlichen Haltung werden. Der Text „Buddhismus und Tiere“ hilft dem Leser, sein Herz für die Qualen der Tiere zu öffnen und den Entschluss zu fassen, sich von der Gewohnheit des Fleischessens zu trennen. Anhand einer Meditation über Liebe und Mitgefühl, die das Leid der Tiere vergegenwärtigt, baut der Autor eine hilfreiche Brücke, den Verzicht von Fleisch als Selbstverständlichkeit zu praktizieren.

Es wäre wünschenswert, dass diese wertvolle Schrift, den Weg zu Millionen Lesern findet, auch zu den Konzernchefs fleischproduzierender Waren, und u.a. auch zu Nestle, die ja bereits planen, Produkte für die Bedürfnisse vegetarisch und vegan lebender Konsumenten herzustellen.

Annemarie Schulte-Wülwer

PRACHTVOLLER BILDBAND



Tsha-Tsha – großer Bildband
Sammlung Christian
H. Lutz
Fondation CL Tibet
(Herausgeber),
Wendelgard Gerner
Arnoldsche, 2018,
350 S., 78 €

Dieser großformatige Prachtband mit durchwegs farbigen Abbildungen von 422 der schönsten Tsha-tshas (gebrannte oder ungebrannte Tonfigürchen) aus der umfangreichen Sammlung Christian Lutz ist sehr liebevoll gestaltet und von der Religionswissenschaftlerin Hildegard Gerner ausführlich kommentiert.

Vorangestellt ist eine 65-seitige Einführung in die Entstehung, Herstellung und Funktion dieser kleinen Kultfiguren. Auch wenn die Sammlung „nur“ etwas über 1000 Jahre Geschichte umspannt, reichen die ersten Tsatshas wohl in die Zeit König

Ashokas zurück. Ihre Funktionen können sehr vielseitig sein – von Erinnerungsstücken zu Schutzamuletten, Opfergaben und Vieles mehr. In seiner Einleitung weist der u.a. auf Kunst spezialisierte Leiter des Tibethauses Frankfurt Dagyab Rinpoche auf wichtige spirituelle Aspekte hin, z.B. dass bei der Herstellung von Tsha-tshas insgesamt neunmal besondere Mantren zu sprechen sind, um ihnen spirituelle Kraft zu verleihen.

Große Fotografien versetzen uns zusätzlich in die Atmosphäre Tibets und zeigen uns u.a. Tsha-khang, spezielle Orte, an denen Tsha-tshas zu Verehrungszwecken gesammelt und aufbewahrt werden. Tsha-tshas erweisen sich als wesentlicher Bestandteil der tibetischen Kultur.

Der Katalogteil beginnt mit Tsha-tshas in Stupaform, über die Darstellung von Buddhas, speziellen Mahayana- und Vajrayana-Formen, Tsha-tsha-Schreine und historisch verehrten Persönlichkeiten. Viele Tsha-tshas sind vergrößert fotografiert, um die Details in hoher Qualität deutlicher hervortreten zu lassen. Die Kommentare sind durchwegs ausführlich und gut recherchiert.

Nur der Pingelige wird natürlich immer noch Details anmerken, die in einer Neuauflage korrekturbedürftig sind: So heißt der Reine Bereich von Amitabha Sukhavati und nicht Tushita; und Yidams wie mehrarmige Avalokiteshvaras sind nicht Bodhisattvas, sondern stehen als Yidams für die vollen Buddhaqualitäten. Diese Details tun jedoch der Freude an diesem Buch und seinem hohen informativen Wert keinen Abbruch.

Ergänzt wird der Band noch durch zwei Anhänge: In gleicher Bildqualität finden wir im Anhang 1 Modeln und Kokillen (Hohlformen) zur Herstellung von Tsha-tshas sowie im Anhang 2 Tsha-tshas aus Burma, Thailand und sogar Java. Das Buch sei jedem Kunstliebhaber empfohlen und ist ein wundervolles Geschenk für alle Tibetfreunde. Der Sammler Christian Lutz beabsichtigt, weitere Teile seiner tibetischen Kunstschatze in dieser Form der Öffentlichkeit zugänglich zu machen – ein Projekt, auf dessen Erfüllung man nur mit Spannung und guten Wünschen warten kann.

Cornelia Weisbaaer-Günter

FREIHEIT DURCH VORGABE



Die Gelübde der Drei Fahrzeuge. Wie man sich in den Gelübden der buddhistischen Praxis übt.
Phagmodrupa und Jigten Sumgön, aus dem Tibetischen von Sonam Spitz
Garchen Stiftung, 2019, 144 S., 15,90 €

Das Buch entspringt einem großartigen Übersetzungsprojekt der Garchen Stiftung, die zahlreiche Quellentexte der Drikung Kagyü Tradition professionell übersetzt und veröffentlicht. Die Übersetzung ist klar und präzise, Hinzufügungen zum Grundtext sind durch Klammern deutlich markiert und die Aufarbeitung entspricht einem wissenschaftlichen Standard. Es ist vom ersten Augenblick an spürbar, dass wir als Leser hier einen ganz besonderen Schatz des Dharma in den Händen halten. Dabei setzt sich das Buch aus mehreren und teils antiken Texten zusammen. Das sind die Verse der

altindischen Meister Candragomin (ca. 5.–7. Jhd.) „Zwanzig Verse zu den Gelübden der Bodhisattvas“ und von Ashvaghosha (ca. 80–150 u.Z.) „Zusammenfassung der Vajrayana-Verfehlungen“. Diese beiden kurzen Texte werden von Phagmodrupa (1110–1170) kommentiert. Eingeleitet wird die Textreihe von Jigten Sumgön (1143–1217), des Begründers der Drikung Kagyü Tradition, mit einer Erklärung zu grundlegenden Gelübden (Zuflucht, Laiengelübde etc.) und den Ritualen, vermittels derer die Gelübde genommen werden können.

Phagmodrupa, ein Schüler von Gampopa, erklärt die Bodhisattva- und die Tantra-Gelübde bündig und zugleich differenziert. Bedeutend ist die Unterscheidung zwischen „Niederlagen“, die einen vollständigen Verlust des Gelübdes darstellen und „Übertretungen“ oder „Fehlern“, die das Gelübde nur beflecken, nicht aber an der Wurzel abtrennen. Auch die vervollständigenden Faktoren, die zu einer Niederlage führen, werden genau erklärt und zu den Gelübden teilweise beispielgebend in Beziehung gesetzt. Der Kommentar hat daher einen besonderen Einfluss auf unser Urteilsvermögen und

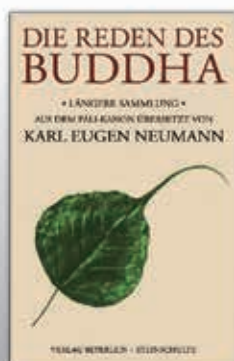
die Fähigkeit, ethisch bewerten und unterscheiden zu können.

Wichtig ist jedoch zu erwähnen, dass in diesen Quellentexten die Anzahl der Gelübde nicht ganz der heutigen üblichen Darstellung entspricht. So werden etwa nur vier Hauptübertretungen des Bodhisattva-Gelübdes erläutert, wohingegen wir auch die Beschreibung von achtzehn Hauptübertretungen kennen. Ebenso verhält es sich mit den Gelübden des Vajrayana. Auch hier gibt es besondere Gelübde (z.B. im Mutter-Tantra oder im Kalachakra-Tantra), die nicht dargestellt werden. Daher ist es empfehlenswert, dieses Buch in einen Korpus mehrerer Erklärungen einzubetten, um so für sich alle Aspekte der Gelübde vor Augen zu haben. Unabhängig davon können die Kommentare von Phagmodrupa im Praktizierenden einen wertvollen Segen entfalten. Wir erhalten einen tiefgehenden Eindruck der scheinbar unbegrenzt heilsamen Kraft der Gelübde der Drei Fahrzeuge und fühlen uns motiviert, die Kontinuität eines heilsamen Geistes aufrechtzuerhalten.

Andreas Essig

Die Hauptsammlungen der Lehrreden des Buddha aus dem Pāli-Kanon.

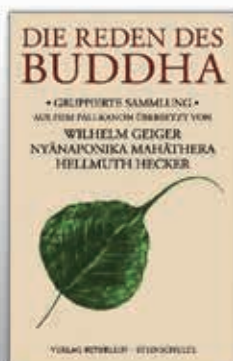
Die ursprünglichen, direkt auf den Buddha zurückgehenden Textüberlieferungen.
Das Fundament aller buddhistischen Schulen.



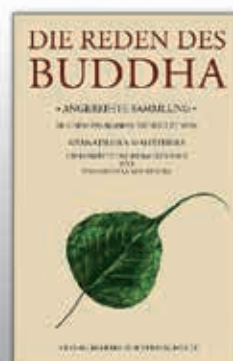
Die Längere Sammlung
ISBN: 3-931095-15-0
1068 Seiten, 70,00 Euro



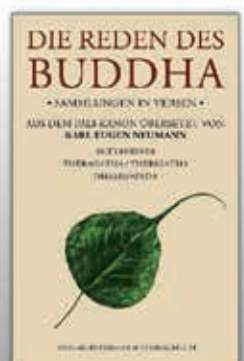
Die Mittlere Sammlung
ISBN: 3-931095-00-2
1197 Seiten, 70,00 Euro



Die Gruppierte Sammlung
ISBN: 3-931095-16-9
ca. 1450 Seiten, 80,00 Euro



Die Angereicherte Sammlung
ISBN: 987-3-931095-88-8
ca. 1380 Seiten, 80,00 Euro



Die Sammlungen in Versen
Sutta-Nipāta, Dharmmapadam
Die Lieder der Mönche und Nonnen
ISBN: 987-3-931095-88-8
ca. 1000 Seiten, 70,00 Euro

VERLAG BEYERLEIN & STEINSCHULTE

Herrnschrot, D-95236 Stammbach

Tel.: 09256/460 Fax: 8301

www.buddhareden.de